

AUCH DAS NOCH

Ja mei, was soll denn das heißen? Eine „Internationale Schlep- per- und Schleusertagung“? Die Veranstaltung, die vom 16. bis 18. Oktober 2015 zeitgleich zum „Open Border Kongress (Munich Welcome Theatre)“ in den Münchner Kammerspielen stattfand, sorgte allein wegen des provokanten Titels für reichlich Aufregung (was es mit dem Kongress auf sich hatte, lesen Sie in unserer Chronik auf Seite 80). Im Rahmen der Tagung wurde auch ein Preis vergeben, die „Goldene Lisa“, das Foto zeigt vorn die Preisträger Natalie Assmann, Kurto Wendt (Kollektiv „Erszébeth Szabó“) und Maria Eitz (v. l. n. r.), im Hintergrund die Moderatoren Till Nassif und Caro Matzko.



CHRONIK



Georg Friedrich Händel

Foto: Stiftung Händel-Haus / Jäger

Bis Redaktionschluss



EIN KOMMENTIERTER
RÜCKBLICK
VON ULRIKE KOLTER

1. 10. 2015

Das wird jetzt ein besonderer Chronikstart.

Der 1. Oktober 2015 ist nämlich hier in der Redaktion nicht irgendein Monatsanfang. Unser Redaktionsteam ist ab heute wieder komplett, und nicht nur komplett, sondern im Sinne des Gender-Main-

streamings auch endlich ausgewogen: zwei Frauen und zwei Männer! Nach knapp drei Jahren Elternzeit und mit zwei kleinen Jungs daheim bin ich feueureifrig wieder an meinen alten Arbeitsplatz zurückgekehrt. Und das Beste daran: Bettina Weber, meine lebenswerte Vertretung, bleibt uns erhalten! Wir teilen uns jetzt die viele Arbeit rund um Homepage, Heftproduktion und Zeitungsanstrich im Redaktionsalltagswahnsinn. Und die beiden Detlef/vs dürfen sich auf viele weibliche Impulse freuen. Gut, gell? Heute haben mich die Kollegen erst mal mit einem riesigen, buntgelben Blumenstrauß empfangen. Ganz gerührt war ich.

Der Schreibtisch sieht noch jungfräulich aus, das wird sich aber bald ändern: Die ersten Arbeiten warten... Also los.

Und wie es losgeht! Man könnte meinen, nur als zweifache, übernächtigt-überlastete Mutter vergisst man elementar

Wichtiges. Nö, auch Ministern passiert das. In Halle zum Beispiel hat Sachsen-Anhalts Kultusminister Stephan Dorgerloh es offenbar verschwitzt, die Finanzierungszusage des Landes für die Händelfestspiele in Halle fristgerecht zu beantragen. Da geht es immerhin um 2,9 Millionen Euro für die Jahre 2018 und 2019. Jetzt hat Händel den Salat, denn die Finanzierung und damit gar Existenz der Festspiele steht laut Bericht der *Mitteldeutschen Zeitung* auf der Kippe. Und nun? Dorgerlohs Antrag auf nachträgliche Finanzierungszusage wurde von der Koalitionsfraktion (CDU und SPD) abgelehnt. Schöner Mist. Da gab es wohl Knatsch in der Koalition, kann man ja auch verstehen bei so viel Ungeschick. Aber Minister sind auch nur Menschen, also weiter im Text.

5. 10. 2015

So eine Überschrift lass' ich mir doch gefallen: „Wohin mit zwei Millionen mehr für die Kultur?“ titelt die *Ostsee-*

zeitung am 5.10. Man reibt sich verduzt die Augen, wie, mehr? Und dann auch noch keine Idee, was anzufangen damit? Na, das müsste mir mal passieren. Jedenfalls erklärt Michael Körner, Vorsitzender des Kulturrats Mecklenburg-Vorpommern, das Problem alsbald wie folgt: „Wir haben in den letzten Jahren nur gespart und dabei verlernt, wie man Geld ausgibt.“ In Schwerin soll nämlich die allgemeine Kulturförderung von 2016 an um jährlich zwei Millionen auf 11,5 Millionen aufgestockt werden. Wachstum: satte 22 Prozent! Kulturminister Mathias Brodkorb (SPD) machte entsprechend drei Vorschläge: erstens höhere Grundfinanzierung bestehender Einrichtungen (naheliegender), zweitens Investition in neue Projekte (lößlich) und drittens Innovation (aha!), zum Beispiel Crowdfunding, also Spendensammelaktionen im Internet. Ein Vorschlag, der an Dieter Haselbachs Ideen ➔

im „Kulturinfarkt“ erinnert). Aber mehr Kultur für die Masse muss ja nicht per se schlecht sein. Im Dezember will der Landtag den Doppelhaushalt beschließen, bis dahin muss die Knete verteilt, äh, müssen die Investitionen geplant sein.

9. 10. 2015

Noch eine positive Überschrift: Einigung in Bayreuth.

Eigentlich hätten sich Sven Friedrich, Leiter des *Richard Wagner Museums* in Bayreuth, und Vertreter der Stadt vor dem Arbeitsgericht treffen sollen. Hintergrund sind zwei Abmahnungen der Stadt Bayreuth aus dem Frühjahr 2015, gegen die Friedrich juristisch vorgehen wollte. Doch der Termin wurde kurzfristig abgesagt, man scheint sich also außergerichtlich einigen zu wollen. Schön, was das an Kosten und Zeit spart!

10. 10. 2015

„Krisen schweißen eben auch zusammen“, so wird Stefan Bachmann in der *Kölnischen Rundschau* zitiert. Während man im Stadtrat noch die Schuld für das Baudebakel der Kölner Bühnensanierung hin und her und hin und her schiebt, berichtet der Schauspielchef von einer „Jetzt-erst-recht-Stimmung“ in den interim-belasteten technischen Abteilungen seiner Sparte. Auch von den Schauspielern hätte sich keiner beschwert, obwohl das Arbeiten in einer neu sanierten Bühne wohl noch länger auf sich warten lassen wird. Vielleicht auch,

weil der neu eingezogene Holzboden endlich die geschundenen Schauspielergelenke entlastet. Hut ab vor so viel Kampfgeist!

10. 10. 2015

Statistiken sind ja immer so eine Sache. Und manchmal geht es zu wie bei der Gedichtinterpretation im Deutschunterricht: Interpretation erschafft Wahrheit! Als das Nationaltheater Mannheim jetzt seine Zahlen zur Saison 2014/15 publizierte, titelte die *Rhein-Main-Presse*: „Theater Mannheim mit gutem Zuspruch“, während es im *Mannheimer Morgen* hieß: „Nationaltheater legt Zuschauerstatistik für die Saison 2014/15 vor – Besucherzahlen leicht gesunken.“ In ersterem Artikel (eine *dpa*-Meldung) heißt es „steigender Besucherzuspruch“, im zweiten hingegen „genau 19 266 Zuschauer weniger“. Uff. Und wer hat nun recht? Beide natürlich, je nach Auslegung der Zahlen. Würde das Festival *Theater der Welt* 2014 aus der Berechnung fallen, sei eine deutliche Steigerung erkennbar. Deshalb wurde beim

Mannheimer Schauspiel jetzt auch der Vergleich zur Spielzeit 2012/13 gezogen, in der die *Schillertage* ebenso stattfanden wie in 2014/15. Alles klar?

14. 10. 2015

Wir haben jetzt unseren VW-Passat (Diesel!) verkauft. Ob das gut war, kann ich nicht abschätzen (Autos sind mir, zugegeben, auch ziemlich schnuppe), mein Mann hat das entschieden. Wie es mit VW weitergeht, kann zum jetzigen Zeitpunkt ohnehin noch niemand mit Gewissheit sagen. Jedenfalls, wen wundert's, muss VW nun kräftig sparen. „Was bedeutet das für die Kulturförderung des Konzerns?“, fragt deshalb berechtigterweise die *Hannoversche Allgemeine Zeitung*. Der kulturelle Leuchtturm der Autostadt, das Tanzfestival *Movimentos*, sei zumindest für das kommende Jahr gesichert. Darüber hinaus: keine Prognose möglich, „über Schwerpunkte und Budgets“ in Sachen Kulturförderung sei derzeit noch nicht ent-

schieden. Wie auch? Wir drücken die Daumen und hoffen, die international hochkarätigen Tanzproduktionen können weiterhin in Wolfsburg stattfinden.

15. 10. 2015

Die Donaueschinger Musiktage wollen attraktiver für Frauen werden. Ziel sei es, dem Festival eine weiblichere Note zu geben. Seit seiner Gründung 1921 (!) ist das Festival für neue Musik nämlich geprägt von männlichen Komponisten. Stimmt: Unter den 19 Komponisten in dieser Saison gibt es laut Homepage mit Olga Neuwirth nur eine einzige Frau. Ich bin sehr neugierig, wie der neue künstlerische Leiter Björn Gottstein sein Ziel umsetzen will, verstärkt Komponistinnen Gehör zu verschaffen.

17. 10. 2015

Über die Endsumme der Baukosten von Hamburgs Elbphilharmonie mag man gar nicht mehr nachdenken, geschweige denn berichten. (Die Eröffnung ist derzeit übrigens auf den 11. Januar 2017 datiert.) Nun hat, längst überfällig, der Hamburger Senat auch die veranschlagten laufenden Betriebskosten veröffentlicht. Und die sind mit 13 Millionen Euro laut *Hamburger Abendblatt* eine „eher moderate Summe“. Moderat??? Na ja...

18. 10. 2015

Es gibt Neues von Herrn Kulturminister Brodtkorb! Wahrscheinlich ist ihm inzwischen eingefallen, was er mit den zusätzlichen zwei



Das Richard Wagner Museum in Bayreuth

Millionen (vom 5. 10.) so anfangen könnte. Mecklenburg-Vorpommern soll also eine Theater- und Orchester-Akademie bekommen, eine Schnittstelle zwischen Theatern und Studenten. „Das ist eine Riesenchance für die Theater“, so Brodkorb euphorisch. Personalengpässe könnten zukünftig mit Studierenden entschärft werden, die Kosten für solche Stipendien sollen von den Theatern mitgetragen werden. Was von Brodkorb publikumswirksam unter dem Deckmantel studentischer Praxiserfahrung verkauft wird, kann jedoch schnell in dauerhafter Leiharbeit enden. Natürlich sind noch in der Ausbildung stehende Musiker billiger zu verpflichten. Und wer weiß schon, wie schnell solche Strukturen zur Dauerlösung werden? Derzeit werden Konzept und Rechtsform der Akademie erarbeitet. Wir bleiben gespannt.

19. 10. 2015

Ein Geburtstag, einer jedoch, den es nicht zu feiern gilt.

Vor genau einem Jahr fand in Dresden die erste Pegida-Demonstration statt. Welch beängstigenden Kreise die Bewegung „Patriotischer Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ dort gezogen hat, ist diese Woche in der Wochenzeitung *DIE ZEIT* zu lesen (vom 22. 10. 2015, Seite 3 im Politikteil): Während Volker Lösch und sein Team am Dresdner Staatsschauspiel proben, sehen sie sich als Anti-Pegida-Figuren nicht enden wollenden Hasstiraden und Drohbriefen ausgesetzt. Löschs „Graf Öderland/Wir sind das Volk“ wird als Auseinandersetzung mit Pegida Ende November Premiere haben. Die Stimmung in den Straßen der Stadt sei angstbesetzt, liest



Zitat des Monats

„Alle möglichen Dinge in Dresden sind inzwischen angstbesetzt. Man traut sich nicht mehr an bestimmte Orte. Die Stadt lebt im Klima der Furcht. Plötzlich hört man im eigenen Bekanntenkreis die übelsten Geschichten von den krassesten Erlebnissen mit Rassist.“

Robert Koall, Chefdramaturg am Staatsschauspiel Dresden, in der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ vom 22. Oktober 2015

man. Jeder beäuge jeden und frage sich, zu welcher Seite er gehört (siehe auch Seite 11). Gruselig klingt das. Ein sächsisches Problem? Reihenweise Ableger der Bewegung wurden im vergangenen Jahr gegründet, wir hätten hier am Rhein etwa *Kögida* und *Dügida* vor der Tür – doch deren Teilnehmerzahlen erreichen bei Weitem nicht die fünfstelligen Werte wie jüngst in Dresden. Beklemmend ist das für mich,

denn ich bin Sächsin, in Leipzig geboren, in Chemnitz zur Schule gegangen. Nicht fern von dort, wo in Einsiedel derzeit der halbe Ort mit Pegida-Unterstützung auf die Straße geht, Demos als Familienfeiern inszeniert, um eine geplante Asylbewerberunterkunft zu blockieren. Wo soll das hinführen? In welchem Land sollen meine Jungs aufwachsen? Das kann doch alles nicht wahr sein. ➤

ANZEIGE



Uraufführung

Was nützt die Liebe in Gedanken

Schauspiel von Arno Meyer zu Küngsdorf

Inszenierung Johannes Zarnetzer

Bühnenbild und Kostüme Udo Herbster

Premiere

Samstag, 23. Januar 2016

19.30 Uhr, Großes Haus

Weitere Vorstellungen

Donnerstag, 28. Januar 2016

Freitag, 5. Februar 2016

Mittwoch, 10. Februar 2016

Freitag, 12. Februar 2016

Mittwoch, 17. Februar 2016

Dienstag, 8. März 2016

Donnerstag, 10. März 2016

HERZLICH WILLKOMMEN! 

LANDESTHEATER COBURG · Schlossplatz 6, 96450 Coburg

Intendant Bodo Busse

Karten +49 · (0)9561 · 89 89 89 · www.landestheater-coburg.de

„JUGEND IST
TRUNKENHEIT
OHNE WEIN.“

Johann Wolfgang von Goethe

19. 10. 2015

Der Begriff „Schlepper“ hat in der hiesigen Flüchtlingskrise eine düstere Dimension von unmenschlicher Brutalität und finanzieller Ausbeutung erhalten. Schlepper und Schleuser sind die, wegen derer Schutzsuchende zu Abertausenden ertrinken... Doch die Welt ist komplex und so auch dieses Stereotyp. Deshalb haben die Münchner Kammer-spiele zur „Internationalen Schlepper- und Schleusertagung“ geladen, wollten Klischees hinterfragen, das Phänomen des Fluchthelfers und seiner „Dienstleistung“ ernsthaft diskutieren. Das gab natürlich einen Aufschrei! Mahnwache der AfD, Protest des bayerischen Innenministers Joachim Herrmann (CSU), woraufhin sich die Kammer-spiele prompt rechtfertigten: „Die performative Inszenierung als Tagung dient als Mittel der Zuspitzung im Kontext des politischen und gesellschaftlichen Diskurses.“ Wenn man sich ansieht, welche Fluchthelfer dann in den Kammerspielen auf der Bühne saßen, relativiert sich die Aufregung: ein 75-jähriger Lübecker Kapitän, der 2004 27 Flüchtlinge aus dem Mittelmeer rettete und sie in einen sizilianischen Hafen brachte, oder zwei Aktivisten aus Wien, die einen Konvoi aus Privatautos organisierten, um knapp 400 Flüchtlinge von Wien nach Budapest zu bringen. Illegal ja, aber kriminell? Ernsthaft diskutiert wurde auf der Tagung auch, mit Juristen, Migrationsforschern und Journalisten. So ist das also mit Klischees.



Mein Schnappschuss

Im Rahmen des Festivals *Globalize Cologne* war ich mit meinem neuen Freund (mein Faltrad, super zum Pendeln!) in Köln unterwegs. Die Produktion „Etiquette“ führte mich jedoch nicht ins Theater, sondern ins Café Schmitz am Hansaring. Selbst Performer sein, zu zweit, der Milchkaffee nebenbei, und Anweisungen über Kopfhörer bekommen. Eine skurrile Erfahrung! Bettina Weber und ich werden im nächsten Heft davon berichten.

20. 10. 2015

Der zweite Geburtstag im Oktober ist ein erfreulicher: Vor genau 20 Jahren wurde die UNESCO-Konvention zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen verabschiedet. Das Instrument zur Förderung zeitgenössischer Kunst und Kultur garantiert das Recht auf eigenständige Kulturpolitik der Vertragsstaaten und soll zur globalen Kulturkooperation beitragen. Deutschland beispielsweise, das nach Einschätzung der Kommission „Weltmeister in der Orchester- und Theaterdichte, Bibliotheks- und Museumsnutzung“ ist, beteiligt sich maßgeblich an der Umsetzung dieser Konvention. Künstlerische Koproduktionen mit Entwicklungsländern fördern zum Beispiel, schön und gut. Aber die UNESCO informiert auch darüber, dass sich nach wie vor 98 Prozent des Welthandels in Kunst und Kultur wesentlich unter Industriestaaten abspielt. Da ist also noch Handlungsbedarf.

21. 10. 2015

So ganz ohne Kölner Hiobsbotschaften um den verpatzten Spielzeitaufakt kommen wir (leider) auch in dieser Chronik nicht aus. Nun hat Opernchefin Birgit Meyer es tatsächlich geschafft, ihren auf das sanierte Stammhaus am Offenbachplatz maßgeschneiderten Spielplan in sage und schreibe vier Wochen auf die Interimspielstätte *Staatenshaus* (siehe *DdB* 10/2015, Chronik Seite 86) runterzubereiten. Das muss ein unvorstellbares Vertrags- und Terminpuzzle in durchwachten Nächten gewesen sein. Am Ende seien es insgesamt nur zehn Termine weniger, freut sie sich in der *Kölnischen Rundschau*. Schade ist allerdings, dass zwei Tanz-Gastspiele (das *NDT* am 14. und 15. Juni und die *Ballets de Monte-Carlo* am 8. und 9. Juli) ins *Leverkusener Forum* ausweichen müssen und eines ganz ausfällt. Trotzdem: Frau Meyer sollte einen Trostpreis für ausdauernde Krisenbewältigung zugesprochen bekommen!

Abschied nehmen

Im Alter von 66 Jahren ist der Theaterwissenschaftler **Helmar Schramm** gestorben. Schramm war zunächst Professor am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig, ab 1998 am Institut für Theaterwissenschaft der FU Berlin.

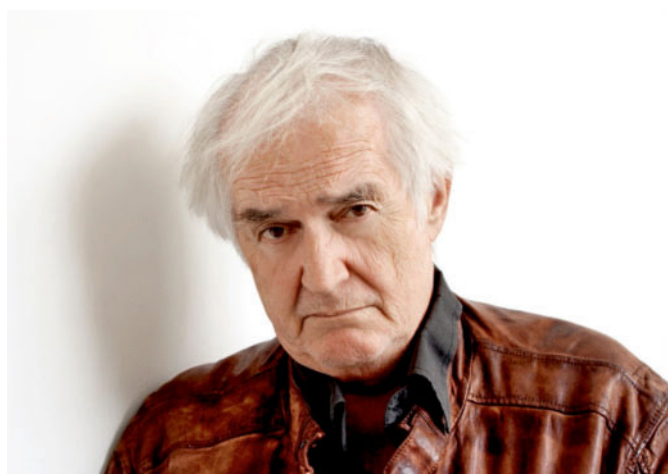
Der irische Dramatiker **Brian Friel** ist mit 86 Jahren gestorben. Bekanntheit erlangte er insbesondere mit seinem Stück „Dancing at Lughnasa“, für das er 1992 mit drei *Tony Awards* ausgezeichnet wurde. 1998 wurde es unter dem Titel „Tanz in die Freiheit“ verfilmt.

Die spanische Schauspielerinnen und Schriftstellerin **Ana Diosdado** ist im Alter von 77 Jahren während einer Vorstandssitzung des spanischen Autoren- und Verlegerverbandes (SGAE) in Madrid verstorben. Ana Diosdado zählte zu den wichtigsten spanischen Bühnenautorinnen der Gegenwart. Zu ihren Werken gehören Theaterversionen von Autoren wie Henrik Ibsen, Tennessee Williams oder Oscar Wilde.

Der Schauspieler **Heinz W. Krückeberg** ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Er stand unter anderem an Theatern in Hildesheim, Bielefeld, Braunschweig, Gelsenkirchen sowie am Theater der Jungen Welt in Leipzig auf der Bühne. Von 1972 bis 1989 war er zudem als Professor für Szenische Arbeit und Bewegungsgestaltung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover tätig.

Im Alter von 87 Jahren ist der Schweizer Sänger **Hans Riediker** gestorben. Der Bariton war unter anderem in Saarbrücken, Basel und Zürich engagiert, zudem war er als Dozent an der Basler Musik-Akademie tätig.

Der Schauspieler **Michael Rademacher** starb 74-jährig in Karlsruhe, wo er knapp 20 Jahre zum Ensemble des Staatstheaters gehörte. Frühere Engagements hatte er am Ulmer Theater, in Flensburg, Kassel, Dortmund und Nürnberg.



Zum Tod von Henning Mankell

Seine berühmteste literarische Figur, der Kommissar Kurt Wallander, war schon vorher aus dem Leben getreten: verschluckt vom großen Vergessen, erkrankt an Demenz. Sein Tod sollte nicht zum Thema werden. Dagegen kommunizierte der schwedische Schriftsteller und Theatermacher Henning Mankell sein eigenes Krebsleiden und die Angst vorm Tod ganz öffentlich. Als wollte er aufklären, wie in seinen (Kriminal-)Romanen – die so überzeugend waren, dass einige von ihnen für die Bühne adaptiert wurden. Doch auch weit darüber hinaus spielte das Theater in Mankells Schaffen eine große Rolle: Er nahm als Jugendlicher eine Schauspielausbildung auf, erprobte sich als Regieassistent und Regisseur, schrieb Theaterstücke, wurde Intendant an mehreren Theatern in der schwedischen Provinz, später auch in Mosambik, seiner zweiten Heimat. Hier baute er ab Mitte der 80er-Jahre eine Theatergruppe auf, übernahm 1996 die Leitung des Theaters *Teatro Avenida* in Maputo. Mankell war ein politischer, intellektueller, solidarischer Autor. Seine Texte zu lesen hieß, ihm zuhören zu können wie einem Lehrer, der die Welt erklärt und gleichzeitig erforscht. „Sie müssen sich vorstellen, dass rund zwei Drittel der Bevölkerung in Mosambik weder lesen noch schreiben können. Das lebendige Theater ist ein unglaublich wichtiges Instrument, den Menschen etwas über ihr Leben zu erzählen“, sagte er in einem Interview über seine Arbeit in Maputo. Nicht nur die Krimileser werden ihn vermissen. Im Alter von 67 Jahren ist Henning Mankell Anfang Oktober an den Folgen seiner Krebserkrankung gestorben.

Bettina Weber

Dritter Akt: Alle Termine in einem Heft

Über 50 Redakteure arbeiten und recherchieren bundesweit für concerti und für über **400.000 Leser***.

5.000 Konzert-, Opern-, Ballett- und Festivaltermine monatlich mit Empfehlungen der concerti-Redaktion - für alle Veranstalter **kostenlos!**

Heute gibt es bereits bundesweit **acht Regionalausgaben**, jeden Monat neu.

10 Jahre concerti
Alles zum Jubiläum unter media.concerti.de



*248.000 Leser lt. Leserschaftsbefragung sowie 150.000 Unique User auf concerti.de und facebook

concerti – Das Magazin für Konzert- und Opernbesucher: Exklusive Interviews, spannende Künstlerporträts und die besten Veranstaltungstipps für Ihre Stadt.